



Weihnachten lassen wir uns nicht nehmen

ORF-Weihnachtsansprache 2022

24. Dezember

„Aber Weihnachten – das lass ich mir nicht nehmen!“ Diese Empörung brachte ein Mann zum Ausdruck, als er bei einem Straßeninterview gefragt wurde, welche Auswirkungen die Teuerung auf sein Einkaufsverhalten vor Weihnachten habe. Dieser emotionale Ausbruch sagt vieles. Für die meisten Menschen ist Weihnachten immer noch ein Fixpunkt im Jahr, der doch irgendwie anders als der Alltag sein soll. Zumindest an diesem Tag soll alles passen, sollen die Sorgen in den Hintergrund treten. Trotz allem – Weihnachten muss gefeiert werden.

Auch wenn viele weiterhin vergleichsweise im Wohlstand leben, ist klar: Die materiellen Sorgen für viele Familien und Menschen sind seit dem vergangenen Jahr nicht weniger geworden. Die Teuerung, die teilweise Verdreifachung der Heizkosten, Zinssteigerungen bringen Existenzängste mit sich. Die Anfragen bei der Caritas um Unterstützung häufen sich. Und auch wenn bei manchen die materiellen Sorgen klein sind, eine Unsicherheit greift um sich – die Sorge um den Frieden in der Welt, der Klimawandel, die Angst vor einem Auseinanderdriften der Gesellschaft. Immer mehr Menschen haben Zweifel, dass die Kinder und Enkelkinder eine gute Zukunft vor sich haben. Kann man trotz allem Weihnachten feiern?

Lassen wir keine Missverständnisse aufkommen. Weihnachten ist kein Fest, das man verschämt oder mit schlechtem Gewissen feiern müsste. Diese Unterbrechung des Gewöhnlichen, die Sehnsucht nach Harmonie, nach gemeinsamer Zeit mit den Menschen, die wir mögen, ist unverzichtbar – egal ob man religiös ist oder nicht. Und doch: Weihnachten ist in erster Linie ein religiöses Fest, das von einer großen Hoffnung getragen ist. Ein Kind wird geboren unter ärmlichen Umständen in einem unscheinbaren Winkel dieser Welt. In diesem Kind Jesus hat uns Gott gezeigt, wie er ist. Ja, Gott war sich nicht zu schade und ist in Jesus selbst Mensch geworden. Jesus ist keineswegs in eine heile Welt geboren worden. Not, Armut, Hungersnöte, gewalttätige Konflikte – das war damals ebenso Realität wie heute. Jesus hat von Gott gesprochen. In seinem Reden über Gott und seinem Handeln an den Menschen wurde ersichtlich und greifbar, wie Gott für uns ist: ein Gott der Nähe, der Heilung, der Versöhnung, ein Gott der Liebe. Gott gibt jedem Menschen unbedingten Wert.

Die Geburt Jesu stellt für Christinnen und Christen einen großartigen Anfang dar. Weihnachten kann uns anregen, uns auf neue Anfänge einlassen. Solche Anfänge sind möglich, wo Menschen einander verzeihen und einander nicht mehr auf das festlegen, was war, sondern ausprobieren, was sein könnte. Solche neuen Anfänge sind möglich, wenn wir lernen, uns mit den Augen Gottes zu sehen. Solche Anfänge sind möglich, wenn wir in jedem Ende nach dem neuen Anfang suchen, und so kann uns letztlich auch der Tod zu einer Neugeburt werden. Wir können weihnachtlich leben als Menschen mit Hoffnung und Zukunft, leben als Menschen, die zur Liebe und zum Frieden fähig sind, leben als Menschen, die durch ihr Handeln Neues schaffen und zärtlich und behutsam sein können. Nein, Weihnachten lassen wir uns nicht nehmen!

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz